

Herrn

Prof. Dr. Fabio Metelli

Istituto di Psicologia

Piazza Capitaniato

Padua / Italien

Lieber Herr Metelli!

Als ich Ihnen kürzlich schrieb, hatte ich den Brief vom 3. März noch nicht und den vom Januar nicht bei der Hand, so daß meine Antwort ziemlich oberflächlich war. Ich will jetzt alles nachholen.

Daß die Grazer lieber Herrn Hofstätter als Herrn Rausch haben wollen, kann doch nur ein falscher Lokalpatriotismus sein; denn wenn Hofstätter überhaupt jünger ist als Herr Rausch, kann es sich nur um ein paar Jahre handeln. Aber nun zur Hauptsache, zu den beiden Arbeiten, die Sie mir geschickt haben. Ich habe sie jetzt gelesen und finde sie beide gleich gut und würde sie lieber heute als morgen gleich alle beide in der "Psychologischen Forschung" abdrucken. Sie haben vollkommen recht, daß sie völlig verschieden sind, aber ich wüßte nicht, welche ich vorziehen sollte; denn beide Aspekte sind gleich wichtig. Nachdem ich heute entdeckt habe, daß Sie aus der ersten Arbeit einen großen Teil herausgenommen haben um die Länge dem Festband für Herrn Weinhandl anzupassen, habe ich wieder Hoffnung geschöpft, daß ich doch die unverkürzte Arbeit noch für die "Psychologische Forschung" bekommen könnte; denn genau da gehört sie hin. Ihre Hoffnung, daß Ihre Kritik mich nicht stört, war berechtigt; denn wie soll man eine allgemeine und ungenaue Theorie gegen eine spezielle und genaue, die sehr viel mehr Fälle umfaßt, verteidigen? Es schadet dem Prägnanzsatz gar nichts, wenn man ihn in seine verschiedenen Teilsätze auflöst und die hier wirklich entscheidenden herausgreift. Sie haben kürzlich gesagt, daß die Teilsätze viel interessanter seien, und Sie haben diese Behauptung durch Ihre Arbeit bewiesen. Die Verfolgung der quantitativen Aspekte mit der Sie in der zweiten Arbeit angefangen haben, scheint mir eine notwendige Konsequenz der Befunde der ersten zu sein. Daß ich den Kaffka-Heiderschen Ansatz nicht verdauen kann, ist ein Mißverständnis. Soweit



ich mich erinnere, habe ich sogar in den "Gesetzen des Sehens" oder in der "Psychologie" - ich habe jetzt keine Zeit zum Nachschlagen - selber eine Formulierung gebraucht, die Koffka-Heider genau entspricht. Nur glaube ich, daß es Extremfälle gibt, wo auch Koffka und Heider nicht mehr stimmen, und das sind die Fälle mit paradoxen Farbmischungen, wie man sie an der Musatischeibe mit einander überkreuzenden Kreisscheiben erhalten kann, also zum Beispiel eine rote Scheibe hinter einer grünen Scheibe, die an der Stelle, wo sie von der durchsichtigen grünen Scheibe verdeckt ist, blau aussieht. Wenn ich recht beobachtet habe, erscheinen diese paradoxen Mischfarben aber eine Tendenz zu haben, sich im Laufe längerer Beobachtungen dem Koffka-Heiderschen Prinzip anzunähern, indem die blaue Farbe allmählich immer rötlicher wird. Wollen Sie nicht auch ein wenig in dieser Richtung weitersuchen? Ich glaube, da fehlt noch ein spezielles Prägnanzprinzip bzw. es ist in Ihrer Arbeit nicht genannt, nämlich die Aufteilung der Teilflächen in Gebilde von beständiger Größe bzw. Form, wobei die gemeinsame Teilfläche eigentlich "gar keine Form" hat und sich laufend verändert. Wenn ich etwas gegen das Koffka-Heider-Prinzip gesagt haben sollte, so war es nur die Behauptung, daß unter diesen Extrembedingungen sogar dieses Prinzip umgeworfen werden kann. Alles in allem, wir sollten genau diese Arbeit in Konstanz diskutieren. Sie gehört zum schönsten, was in letzter Zeit in der Wahrnehmungslehre gemacht worden ist. Und: Schreiben Sie mir noch, ob ich eins oder das andere oder beides für die "Psychologische Forschung" haben darf? Die englische Arbeit braucht dazu nicht ins Deutsche übersetzt zu werden. Was die Abbildungen für die Zeitschrift "M'N" betrifft, so wäre es sehr schön, wenn Sie mir außer einigen Schwarz-Weiß-Vorlagen tatsächlich eine oder die andere der schönen Buntvorlagen einmal leihweise schicken würden, die Sie mir in Padua gezeigt haben, wo auf dem Schachbrettmuster die durchsichtigen Teile gelblich gefärbt waren und sich dadurch vom Rest noch viel schöner abhoben als bei reiner Hell-Dunkel-Verteilung. Die Buntfotos könnten dann hier gemacht werden, und wir hätten weiter gar keine Mühe damit. Übrigens eine Frage: Sind eigentlich die Ableitungen in der englischen Arbeit schon alle experimentell bestätigt? Ich habe sie nur durchgeflogen, weil noch fürchterlich viel andere Arbeiten auf dem Tisch liegen und habe vielleicht irgend etwas Wichtiges überlesen.



Was Herrn Müller's Arbeit betrifft, so habe ich mir noch einmal überlegt, wie es kommt, daß Sie keine Theorie darin gefunden haben und bin zu dem Schluß gekommen, daß Sie recht haben. Es ist gar keine Theorie, es sind ja bloß Beschreibungen, aber er entwickelt eine, wie mir scheint, recht brauchbare Terminologie, die man auch zur Beschreibung Ihrer Befunde über die Scheinruhe gut gebrauchen kann. Ich freue mich, daß wir uns bald in Konstanz sehen. Hoffentlich nicht das letzte Mal!

Herzliche Grüße

Ihr

*Metzger*

(Prof. Dr. W. Metzger)



9. April 1969

Herrn

Professor Dr. Fabio Metelli

Università di Padova

Istituto di Psicologia Sperimentale

Piazza Capitaniato

P a d o v a

Italien

Lieber Herr Metelli !

Ich habe immer noch nicht auf den langen Brief vom 17. März geantwortet. Unsere Osterferien scheinen sich aufs Haar zu gleichen. 25 Seiten Buch sollen noch fertig werden, und zwei von vier englischen Vorträgen sind ebenfalls noch nicht einmal begonnen. Wie ich das mache, ist mir noch nicht klar. Wir werden also gleichzeitig in Amerika herumreisen. Wir hoffen einen Blick nach Mexiko tun zu können, wenn wir über Reykjavik mit zwei Tagen Aufenthalt in Island nach New York kommen. Die Linie über Island ist weitaus die billigste. Sie geht von Luxemburg nach New York. Wir fahren dann erst nach Cambridge (MIT, Harvard), von dort nach Burlington, nach Cornell (Ithaca), Regina und endlich über Edmonton nach Banff, wo vom 4. bis 9. Mai das Symposium stattfindet, das den Anlaß zu der ganzen Reise gegeben hat. Von dort fahren wir an zwei verschiedene Stellen in Oregon, weiter nach Californien (San Francisco, Berkeley und Concord, von da über Chicago und Ann Arbor zurück nach New York, wo am 30. Mai das Flugzeug wieder abfliegt. Wir haben uns im voraus für die ersten 2/3 der Reise ein allgemeines Abonnement für die Greyhound-Busse und für das letzte Drittel für eine inneramerikanische Fluglinie genommen, wodurch wir große Ersparnisse machen können. Zumal mir nur die einfache Hin- und Herreise von hier nach Banff und zurück für eine Person bezahlt wird. Ob dasselbe auch von Italien geht, müßte erfragt werden, falls es mit Ihren Aufträgen vereinbar ist.



Die Zahl der berühmten Institute und der wichtigen Leute ist so groß, daß man schwer einen Rat geben kann. Meine Favoriten sind augenblicklich J. McV. Hunt, ferner Pribram, der in Stanford ist. Ich weiß aber nicht, ob ich die beiden treffen werde.

Und nun auch Ihnen gute Reise und viel herzliche Grüße an Sie alle zu Hause und im Institut von

Ihrem

*Metzger*

(Prof. Dr. W. Metzger)